

Tufts #90

Frieda Gross geb. Schloffer an Else Jaffé geb. von Richthofen
27.9.1941

Ronco s/Ascona, 27.Sept.1941

Geliebte Else.

Am 3. Sept. hat Peter mir geschrieben „gesundheitlich geht es mir besser, aber es ist zum mindesten eine langwierige Sache. Bisher habe ich die Chance nicht zu husten und nicht zu spucken, und sehe auch ganz wohl aus. Aber es sind am Rippenfell und an der Lunge viele entzündete Stellen, wodurch auch das Herz angegriffen ist...“

Er schreibt sonst kaum und die Mitteilungen von Eva, als sie ihn zu Pfingsten besucht hatte, waren derart niederschmetternd – sie fand ihn so krank auf allen Gebieten – dass jetzt diese Worte, an die sich ein netter und vernünftiger Brief anschloss, trostreich meine Lebensgeister aufgefrischt haben.

Über die Prognose wollten die Ärzte, die sich selbst nicht ganz auszukennen schienen, sich Eva gegenüber nicht äussern und ich bin selbst nicht mit der Anstalt in Verbindung getreten. Dir erscheint das unverständlich. Aber ich könnte schon von so vielen katastrophalen Lungen-Diagnosen [erzählen – ebj], die sich *nicht* bewahrheitet haben und *kenne* „unheilbar Entlassene“, die verhältnismässig positiv im Leben stehen: es ist so sehr auch eine individuelle psychische Frage und mir scheint, dass Peter bei diesen Ärzten auf seelisch-characterologischem Gebiet doch eher Befremden erregen als von ihnen eine ausreichende vollgültige Beurteilung erfahren kann.

Ich bin natürlich auch feige, aber das insofern mit Recht, als in den letzten Jahren ich gar nichts mehr aushalten kann, von einer Shoc-Wirkung zur andern meinen Weg weitergehe, doch jedes Mal mit einer Kräftereduction, die sich nicht mehr aufholen lässt. Ich glaube, es ist einfach das Herz. Man braucht eigentlich nicht so lange Sätze zu bauen. Eine meiner Zielvorstellungen ist, dass Cornelia mich wieder sehen muss und noch in einem erträglichen Zustande. Sie schreibt oft, immer mutig und immer sehr traurig. Der *absolute* Mangel an Obst, auch Citronen ärgert *mich* für sie, weil sie es, bei ihrer vegetarischen [...unleserlich – ebj] Und Tuberculose-Gefährdetheit und in dem ungünstigen Klima besonders nötig hätte. Und Vitamin C wird nicht gereicht. Ich assoziiere daran, dass Grete Binswanger in Jugoslawien liegt mit einer perniziösen Anaemie, die *nur* durch [...unleserlich – ebj] heilbar ist oder aufzuhalten. Die Schweiz hat Ausfuhrverbot für Medikamente. Peter hat ihr schon 3 mal [Leber?]ampullen geschickt, während es den Angehörigen in der berühmten Kreuzlinger Anstalt immer noch nicht gelungen ist, die Dauererlaubnis aus Bern zu erhalten und sie deshalb noch *nichts* geschickt haben. Ich schrieb dies auch an Eva, die immer an Peter verzweifeln will. Der armen E.-V. die sich kürzlich selber als „gemütskrank“ bezeichnete, geht es hundemiserabel. Das Wühlen in den Himmeln (übrigens ihr eigener Ausdruck) wurde vom Wühlen in der Vergangenheit und von Versündigungsideen abgelöst. Ich formulierte einen Geburtstagswunsch: „Glaube nicht nur an Gott, sondern glaube an Dich selber“. Ja, ich bin vielleicht wirklich etwas hart geworden. Denn man *kann* sich doch nicht aufhängen. Die Gymnastikerin ist auch ein sorgenvolles Individuum und befindet sich zur Zeit hier, denn es war beruflich richtig die dümmste Wahl getroffen worden. Noch keine der Schweizerinnen, mit denen sie das „Diplom“ gemacht hat eine Anstellung gefunden. Bülo verdient nun durch Gartenarbeit das [...unleserlich – ebj] u. auch sonst kleine Hülfen. Es ist ein recht rührender, gelegentlich bezaubernder Mensch, nicht ganz zeitgemäss.

Wir wohnen am Bergabhang zwischen A. und Ronco in einer Hütte, in der einmal incognito der Romanheld gehaust hat. Äusserste Primitivität, von Sonne gesegnet. Selten verirrt sich ein Besucher hier herauf, der Zugang ist nicht recht europäisch. Und nun scheint auch noch die Regenzeit zu beginnen.

Ach, ich bin froh, Else, Dich in Euerm schönen stillen Waldhaus zu denken. Ich denke so viel an Dich, manchmal überfällt es mich einfach. Das ist wirklich schade, dass Du nicht statt Frau Sering mit mir redest und mir so eine grosse Sehnsucht stillst. Wie wir doch voneinander wissen – die ganze Vergangenheit. Ein Name fällt und die Szene füllt sich mit Bildern und Gedanken, nie gesehen vielleicht und doch wie vertraut durch den andern. Du aber erscheinst sozusagen in Jugendpracht. Und ich versuche von Dir zu erzählen, obwohl Du ganz unersählbar bist. Ich denke auch so viel an alle, die Du nicht bei Dir hast. Das ist *schwer*. Ich segne den Alfred, der Deinem Leben solche Gegenwart verleiht. Und hoffentlich siehst Du das Mädele oft. Danke Dir sehr für das Buch, mir etwas fremd, das nun noch mehr Interesse bekommt und das ich Peter schicken werde. Ich freue mich aber *sehr* auf den Schrecklichen. Bücher sind eigentlich das Einzige, womit ich meine Angstzustände (ich meine *krankhafte* Zustände) meistern kann. Vor den Menschen muss man sie nur verbergen, was sehr anstrengend ist. Grüsse bitte alle. Auch die Hildegard. Gott schenke uns ein gutes Wiedersehen. Ich *muss* Dich noch mal haben. Deine alte Friedel.
Bitte schreibe wieder, Else. Man hat so viel davon – es wird ganz hell im Herzen.
Wie geht es Marianne Weber?